



Julie Horne, weltbekannte Lippeninjektorin (skinmed, Schweiz): Wenn es um natürliche Ergebnisse

geht, spielen für mich Balance und Harmonie die wichtigste Rolle. Doch viele achten nicht auf die natürliche Anatomie ihrer Patienten oder folgen Trends, die in den sozialen Medien geboren wurden – wie z. B. ein spitzes Pointy Chin oder die puppenartigen Russian Lips –, und dann wirkt das Ergebnis schnell unnatürlich.

Perfekt behandelte Lippen sollten natürlich aussehen. Und zwar immer! Sowohl in Ruhestellung als auch in Bewegung. Ein guter Behandler muss jedes noch so kleine Detail der Anatomie des Gesichts – wie Hautschichten, Blutgefäße, Nerven, Muskeln, Knochen und Fettschichten – kennen und wissen, wie sie miteinander interagieren. Aber auch, was genau passiert, wenn wir altern. Für mich ist etwas perfekt gemacht, wenn Menschen, die uns gut kennen, zwar merken, dass wir besser aussehen, aber nicht erkennen, weshalb das so ist.



Prof. Sebastian Cotofana, Fachgebiet Anatomie:

Dass jemand „gemacht“ aussieht, kann viele Gründe haben. Einige da-

von hängen mit der Anatomie zusammen. Andere haben damit zu tun, dass der Behandler nicht „übersetzen“ kann, was der Patient wirklich will. Viele kommen mit dem

Bild eines Promis und sagen: „So will ich aussehen.“ Aber was sie wirklich sagen wollen, ist: „Mach mich auch so attraktiv und begehrenswert.“ Sie wollen Gefühle und Reaktionen von anderen. Auch die richtigen Proportionen sind für ein **natürliches Ergebnis** wichtig. Dafür gibt es sogar Formeln, die für jede Herkunft unterschiedlich sind. Bei Europäern gilt z. B. für Lippen ein Verhältnis der Ober- zur Unterlippe von 1:1,6 – während es für Asiaten oder Afrikaner 1:1 ist.



Dr. Caroline Kim, plastische

Chirurgin: Als natürlich empfinden wir, was wir nicht bemerken. Das heißt, wir denken, jemand sieht gut aus, ohne genau sagen zu können, was und vor allem ob überhaupt etwas gemacht wurde. Das bedeutet konkret, es liegt noch eine natürliche gleichmäßige Mimik vor, die Proportionen sind sanft und harmonisch und ab einem bestimmten Alter sehen wir vielleicht auch noch Fältchen. Selbst ein gutes Facelift wirkt in der Regel natürlich. **Der Eindruck kippt**, wenn an bestimmten Stellen unnatürliche Schwellungen (z. B. am Unterlid oder an der

Oberlippe), Mimik, Faltenverläufe oder zu viel Zug nach einem Facelift vorliegen. Auch wenn die Stirn relativ glatt ist und die Lippenfältchen sich kräuseln, wirkt das komisch. Ursachen sind meist unrealistische Ziele. Natürlich möchte ich das Beste aus dem Aussehen eines jeden Patienten machen, aber ich kann die Zeit nicht um 20 Jahre zurückdrehen! Daher sehe ich meine Aufgabe darin, Positives zu unterstreichen und nicht nach Fehlern zu suchen.

„AUCH EIN GUTES FACELIFT WIRKT IN DER REGEL NATÜRLICH“

Dr. Patricia Ogilvie, Dermatologin, Erfinderin des „Un-Botoxed Look with Botox“:

Die Wahrnehmung eines Gesichts spielt die entscheidende Rolle! Nur 200 Millisekunden reichen, um zu wissen, ob jemand als potenzieller Paarungspartner taugt! Und damit das einfach funktioniert, hat sich bei der Evolution eine Konzentration auf Signale aus dem Gesicht entwickelt. Heißt: Wir schließen von Gesichtsmerkmalen auf den gesamten Rest des Körpers. So sind z. B. volle Lip-



pen bis zu einem gewissen Grad für den Betrachter ein Signal von Fruchtbarkeit. Sind diese aber absurd übersteigert und unproportional zum Rest des gesamten Gesichts, schaltet der Beobachter seinen Entscheidungsprozess komplett ab. Das nennt man in der Verhaltensbiologie „Sensory Exploitation“ – „Sinnesausbeutung“. Eine Studie konnte zeigen, dass man das, was als „normaler“ Stimulus empfunden wird, durch ständiges Zeigen von immer etwas größer werdenden Zeichen verschieben kann. Das pas-

siert auch, wenn man sich den ganzen Tag Fotos (z. B. auf sozialen Medien) ansieht. Durch die Bilderflut beschleunigen wir den Prozess dieser Wahrnehmungsverchiebung („Perception Drift“). Irgendwann empfindet man diese Übertreibung als „normal“. Auch zu häufiges Behandeln mit Füllern (mehr als zweimal pro Jahr) sehe ich als Gefahr. Die Filler lagern sich im Gewebe ab, bewirken Veränderungen. Macht man das zu oft, verliert das Gewebe seine natürliche Bewegung. Die Mimik wird dann eher steif, und das bildet sich nicht mehr zurück.

CINDY CRAWFORD hilft seit über 20 Jahren mit Botox nach



NICOLE KIDMAN bestreitet, jemals ein Facelift gehabt zu haben – nur Botox



BELLA HADID Neue Nase, hohe Wangen und Brauen sehen gemacht aus





Dr. Elisabeth Schuhmachers, Dermatologin.

Was wir als normal empfinden, haben wir von Geburt an gelernt: Wir nehmen gewisse Proportionen und Merkmale von Gesichtern wahr und speichern sie als „normal“ ab. Geringe Abweichungen empfinden wir als natürlich, manche sogar als besonders schön. Das erklärt auch, warum nicht jeder Mensch dieselben äußerlichen Merkmale als schön empfindet und jeder eine individuelle Prägung erfährt. **Doch wo ist die Grenze?** Für mich beginnt sie dort, wo man zweimal hinsieht, weil man das Gefühl hat, dass irgendetwas nicht stimmt. Also schon weit vor dem eindeutig „gemachten“ und überspritzten Ge-

sicht. Die Veränderung kann dann durchaus noch attraktiv sein, bis sie ab einem gewissen Punkt kippt. Gut gemachte Eingriffe sieht man daher oft nicht im ersten Moment, sondern eher nach Jahren als ein langsamer gealtertes Gesicht in seiner individuellen Schönheit. Aus meiner Erfahrung ist es besser, kleine Eingriffe in regelmäßigen Abständen zu machen, um das Bestehende zu erhalten oder minimal zu verbessern. Und oft bringt die Behandlung einer Zone nur dann ein gutes Ergebnis, wenn man die Umgebung mit behandelt, wie z. B. bei den Lippen. Vergrößert man nur diese, passen sie oft nicht mehr in das Gesicht. Vorher-nachher-Fotos können helfen.

„GUT GEMACHTE EINGRIFFE SIEHT MAN NICHT IM ERSTEN MOMENT“



Dr. Leonard Josipovic, plastischer Chirurg:

Gefährlich wird es, wenn man anfängt, neue „Strukturen“ im Gesicht zu produzieren, die es vor der Behandlung nie gab (z. B. überproportionale Lippen, zu stark betonte Wangenknochen). Das Ganze kippt, wenn man zu spät anfängt und dann mit viel Volumen, falschen Methoden und Techniken zu viel macht. Man darf nicht jedem Trend nachgehen. Die Behandlung muss maßgeschneidert sein.

Was ist noch NATÜRLICH?

FACELIFT, BOTOX, FILLER UND CO. – der Grat zwischen „schön“ und „gemacht“ aussehen ist unglaublich schmal. BUNTE wollte von sechs Experten wissen, weshalb das Ganze so schnell kippen kann und was man bei Treatments beachten sollte

Endlich wieder frisch und jünger aussehen – aber bitte ganz natürlich! Wer wünscht sich das nicht? Kein Wunder, dass die Zahl der Schönheitseingriffe regelrecht explodiert. Spitzenreiter in Deutschland waren 2020 Faltenunter-

spritzungen (Filler) mit 30,7 Prozent, gefolgt von Botoxbehandlungen mit 24,4 Prozent, so die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC). Doch obwohl alle Ärzte betonen, dass ihnen Natürlichkeit das Wichtigste, die Technik gekonnt und das Handwerk gelernt ist, kommt es im-

mer wieder zu unnatürlichen Ergebnissen wie Rehaugen oder Frozen Faces. Wir wollten von sechs Experten – von der Dermatologin über die plastische Chirurgen bis hin zum Anatomie-Professor – wissen, weshalb das so ist und ab welchem Grad das Ganze kippt.

YVONNE WALBRUN



CLAUDIA SCHIFFER
Das Supermodel hält gar nichts von Botox & Co.